

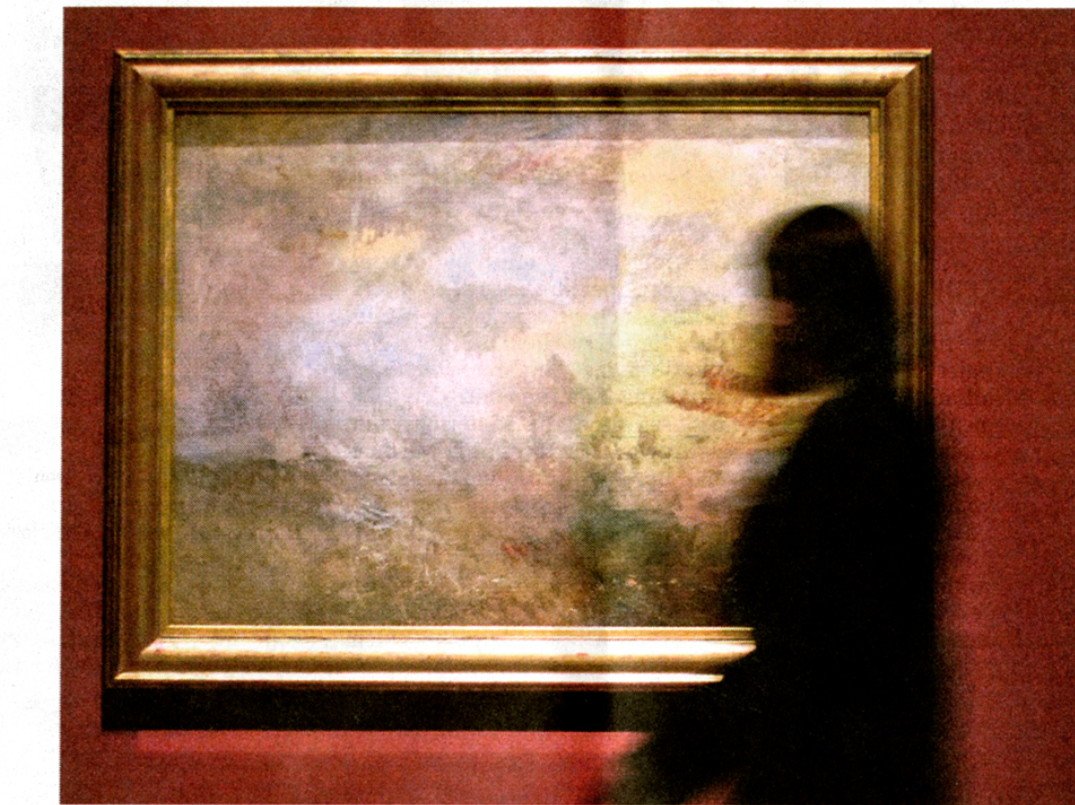
# Die Moderne vor der Moderne

„Turner, Hugo, Moreau“: Die Schirn zeigt die gegenstandslose Malerei aus dem 19. Jahrhundert

VON UWE WITTSTOCK

Tief im 17. Jahrhundert erzählt der italienische Bildhauer und Architekt Bernini eine Anekdote. Ein Spanier sei nachts im Wald von sechs Räubern ausgeplündert worden. Ein Maler wollte den Überfall darstellen und tauchte die Szene in Dämmerlicht. Der Spanier war empört: Es sei während des Kampfes viel finsterner gewesen. Der Maler dunkelte das Bild nach, doch der Spanier war nicht zufrieden. Man habe die Hand nicht vor Augen sehen können, hätte er geahnt, dass nur sechs Angreifer gegen ihn standen, hätte er sie in Fetzen gehauen. Daraufhin ließ der Maler sich vorab bezahlen und färbte das Bild schwarz. Glücklicherweise bestätigte der Spanier dem Maler, nun sei die Szene ganz und gar nachempfunden.

Wer will, kann in der Geschichte einen ironischen Kommentar sehen zu dem endlosen Streit zwischen ungegenständlicher und gegenständlicher, zwischen abstrakter und wirklichkeitsorientierter Malerei, der den Kunstbetrieb des 20. Jahrhunderts beschäftigte. Raphael Rosenberg, der die Schau „Turner Hugo Moreau“ für die Schirn zusammengestellt hat, erzählt sie im Ausstellungskatalog. Die aber versteht sich nicht als ver-



Mit dem Titel „Stürmisches Meer mit Delfinen“ wollte William Turner den Skandal vertuschen, dass sein Bild – entstanden zwischen 1835 und 1840 – im Grunde keine konkreten Motive zeigt FOTO: AP/BERND KAMMERER

späterer Beitrag zu jenen Debatten, sondern will vielmehr deren Vorgeschichte differenzierter als zuvor zeigen. Wassily Kandinsky hat, wie er selbst immer wieder gern in Erinnerung rief, 1910 das



## GOETHES SENF

Alles Abstrakte wird durch Anwendung dem Menschenverstand genähert, ...

Mazimen und Reflexionen

erste abstrakte Bild gemalt. Es wurde und wird bis heute als eine Zäsur der Kunstgeschichte betrachtet, als der Moment, an dem sich die Malerei der Moderne von dem Zwang zu einer die

Natur nachempfindenden Darstellung befreite. Doch Kandinsky ist, das führt die Ausstellung vor Augen, keineswegs der erste Maler, der ungegenständlich gemalt hat. Auf vielen Aquarellen und Gemälden, die William Turner (1775-1851) von seinen Reisen zurückbrachte, und auch auf zahlreichen anderen seiner Bilder sind nur noch mit gutem Willen gegenständliche Motive zu erkennen. Die Ausstellung stellt diesen gut 70 Jahre vor Kandinsky gemalten gegenstandslosen Bildern nun vor allem die Arbeiten zweier anderer Künstler an die Seite: Grafiken des französischen Romanciers Viktor Hugo (1802-1885), der als Zeichner und Maler ein Oeuvre von rund 3500 Blatt hinterlassen hat, und dazu Skizzen und Studien des frühen Symbolisten Gustave Moreau (1826-1898). Tatsächlich sind auch diese Bilder zumeist entfernt von der Darstellung wirklichkeitsnaher Sujets. Und es ist verblüffend zu sehen, wie sehr einige dieser Arbeiten an Bilder von Jackson Pollock, Mark Rothko oder andere Moderne erinnern, die fast hundert Jahre jünger sind.

■ Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Januar zu sehen. Die nächste Führung findet am 30. Oktober statt. Der Eintritt kostet acht, ermäßigt sechs Euro.